

# Klagelied

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 32

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-425301>

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ich bin der düstere Schreier,  
Ein Stücklein Bessmister;  
Dieweil ich Alles nehme  
So wie es eben ist.

Zum Beispiel und zum Exempel:  
Die liebe Ehrlichkeit  
Ist überall ganz dieselbe,  
So sehr man dagegen schreit.

In Freiburg sieht man's am besten  
Am Talle des Herrn Genoud;  
Was reimt sich auf das wohl am reinsten?  
C'est partout comme chez nous!



Es ist gar nicht schön, daß man den Bernern die Konzeßion eines das Schänzli-theater ruinirenden Affentheaters übel nimmt. Wozu ein Theater? Glaubt ihr, es kann unsern Landesvatern angenehm sein, wenn Einer gerade sein eidgenössisches Streichholz mit Hindernissen entzündet und liest auf dem Theaterzettel: „Der große Wohltäter“? Oder wenn die Tessiner in letzter Stunde ankommen und im Hotel fällt ihr Blick auf die Annonce: „Weiberthranen wirken oder Kaudels Gordinenpredigten“ oder gar „Falsche Biedermänner“, während Einem, der an sein junges Weibchen denkt, teuflisch: „Der Kompagnon“ zugrinst. Geht Einer, durch leichten Kater verhindert, zur Sitzung, so drückt ihm wohl der Zettelträger „Bummel-frige“, wo nicht „Lumpazivagabundus“ in die Hand. Herr Zoss, über eine Motion sinnend, muß: „Viel Lärm um Nichts“ oder „Holz und Blech“ vor seiner Nase sehen und Herr Erni: „Der beste Ton“; ein Revisions-gegner ärgert sich über: „Gesprenzte Fesseln“ und „Des Löwen Erwachen“, wadere Freiburger über: „Carneval in Rom“, „Vampyr“; fast Alle aber über: „Die Journalisten“. Nein, so was passiert Einem im Affentheater doch nicht. Her mit dem Affentheater!

#### ☞ Klage Lied. ☞

Wenn ich nach Deutschland 'nüber seh',  
Da wird mir, ach, so weh', so weh'!  
Wenn ich von Rußland Etwas hör',  
Wie wird mir da mein Herz so schwer.  
Wenn man von Frankreich mir erzählt,  
Verdrückt mich die ganze Welt.  
Spricht man von Oestreich mir indessen,  
Da schmeckt mir gar nicht mehr das Essen.  
Wenn ich dann von Italien lese,  
So werde ich auch ernstlich böse;  
Und denke ich an Manches hier,  
Dann schmeckt mir selbst nicht mehr — das Bier.

#### ☞ Aus der Wirklichkeit. ☞

A.: Aber der Unterschied in der Verordnungs-kala ist doch horrend!  
B.: Ja, wissen Sie, dieselbe richtet sich nach der Zahl der Ruhestunden, die Jeder zubringen muß. Denn es ist ja allbekannte Thatsache, daß die selben bedeutend mehr kosten, als die Stunden der Arbeit.

#### ☞ Nach Schwyz. ☞

Du hast gehauen und geköpft  
Und nun auch konfisziert;  
Du hast die Ehre der Schweiz geschöpft  
Und die Freiheit kompromittirt.

Du hast als König einen Stier,  
Der seine Ochsen regiert;  
Nun kommt gar das Kalb, das dumme Thier,  
Und hat seinen Vater blamirt.

#### ☞ Ungleiche Auffassung. ☞

Sohn: Säget, Vater, üse Nuedi het z'Freiburg der best' Schuß. Er het, i weiß nit, 15,000 Theiler.  
Vater: Ja, wenn er mit so Mengem theile muß, so blibt ihm am End' nüd über.

#### ☞ Vom Schützenfest. ☞

Ein ultramontaner Freiburger gerieth mit einem radikalen Muzen in Streit. Sie waltten einander tüchtig durch, gingen dann selbstbewußt heim und rühmten daselbst, sie hätten die meisten Treffer gemacht.

#### ☞ Vertrauemeti Süßger. ☞

O Himmel, stell di Segen-i!  
's wär' gnueg sogar für eufere Wi,  
Und Mänge, da sücht schüch vor'm Wasser,  
Da weuscht iez, es wäri nasser.  
Mä prophzeit, daß es chängirt.  
Ja ja, me g'feh, daß's anders wird —  
Aber immer tröchner!

Friburg und Münche händs bim Eid  
Scho ziemli Alles ufeg'feit,  
Was bi me ne so durstige Jeschtli  
En Bormand git zume Toäschli;  
Und will die Hitz na länger durt,  
So redt me halt na muethig furt —  
Aber immer tröchner!

Vom Kurort will kä Mensch meh hei,  
Me g'feh ja i der Welt kä's Bei  
Wo G'ez, Politik und Wettermacher,  
Verwaltungs-räth und andere „Chrachter“;  
D'Reporter stöhneb, d'Rebation  
Schribt siffig zwar im alte Ton —  
Aber immer tröchner!

#### ☞ Im Wirthshaus. ☞

Gast: Was bin i schuldig?  
Wirth (nachrechnend): Zehn Glas Bier — zwei Portione — — —  
Gast (unterbrechend): Z'Donner und z'Wetter, i ha nit g'fragt, was i verze hrt heig, numme, was ig schuldig bi.



Herr Feuß. Also würkli, Verehrtsi, sind Si vorbereitet, am nächste Mäntig vor Ihre Schöpfer z'trete per Gläheit vom Wältuntergang?  
Meined Si, er tenni Si na?

Frau Stadtrichter. Pah, gopplig au, wenn's emelä nüd e gar e so en schuulige Durrenand und Ueberenanderinne gid!

Herr Feuß. Nei und Sie glaubet würkli, daß das Gwänimang ytrei?

Frau Stadtrichter. Warum sötti au nüd, wenn's dr „Eidginössisch Verein“ und die „Konservativ Union“ sait.

Herr Feuß. Jä, aber verstünd Si denn das nüd? Das ist ja blos, damit me ihne naher um so meh glaubt; denn chönneb's säge, sie hebid mit ihrem Bäte d'Welt g'hebt!

Frau Stadtrichter. Ahaaa! Jääsooo! Jez bigryfs! O Herr, wie un-erfarichli sind dyri Rathschluß!

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.

### Abonnements auf den „Nebelspalter“

nehmen entgegen alle Postämter u. Buchhandlungen.

(Schon erschienene Nummern werden nachgeliefert.)

Preis pr. 3 Monate Fr. 3. —, 6 Monate Fr. 5. 50.

Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Erneuerungen bitten wir gef. baldigst aufgeben zu wollen.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.